

Thuk erhielt 2 Wochen Gefängnis zuerkannt. Thuk aber welcher trotz seiner 10 Jahre schon zweimal wegen Eigentumsvorwürfen bestraft worden ist, gab 6 Monate. Der Anklage nach waren vom Arbeitsplage der Sägemühle eine Säge, ein Beil und 2 Bohrer weggelommen. Der Verdacht richtete sich auf Thuk, weil derselbe am selben Tage enthaftet worden war, als er einem seiner Mitarbeiter eine Butterfeste ansetzte; es wußte sich jedoch heraus, daß Wohlbold den Vorwandschall am Dienstag hatte; Thuk war so bestrebt, daß mit einem Vorpreis befreien zu lassen. Für einen Bohrer 6 Monate müssen zu müssen, haben Thuk etwas zu arg, er erbot gegen das erstmals erlaubte Eckenstück Einspruch. Das Amtsherrichtercollegium verwarf jedoch das Thuk'sche Maßnahmen. — Dieberle rechtfertigte Hesse in Weitauropf eingilt Anna Goldmann über Held. Unterwegs fanden sie verstreute Krautblätter und auch einige Krautkörner, welche wahrscheinlich vom ehemaligen Wagen herabgefallen waren. Auf Klosterherberg der Hesse ließ die Goldmann das Jura auf und stellte es in ihren Korb. Die Sache wird rückbar; Ortsrichter und Gerichtsrat halten Auskunft, und siehe da, es finden sich bei der Goldmann 9, bei der Hesse aber 16 Krautkörner. Der Anklage nach sollen sie vom Vorwurfs des Gutsbesitzers Wohlbold herstammen. Die Hesse leugnet, vom Helden Goldbold etwas genommen zu haben, wird aber trotzdem vom Gerichtsrat Goldmann 8 Minuten zu 1 Tag Strafhaft verurteilt, die Goldmann dagegen 16 Minuten. Dafür ist Staatsanwalt Dr. Franck saggt, daß das erstmals erlaubte Eckenstück Anrechnung erledigen könnte, beantragte er doch Bestrafung der beiden, welche vom Gerichtsrat auch ausgesprochen wurde. Schon neunmal hat Pauline Henckel die beiden Richter aus Meilen wegen Vertrags und Leidenschaft freibleiben lassen müssen, aber Henckel und Arbeitsschau haben nichts geäußert; abermals ist sie bestraft worden, und zwar wegen Belegschaft mit 4 Minuten, wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamtenbedienung zu 5 Minuten Belohnung. Zu dem Schmittwurzengeld Merner in Bützow kommt sie, angeblich im Auftrage des Schankwehns Berthold zu Reichelsdorf und verlangt "Geldlade". Sie sollte ein Pfandstück darin eingehaust werden. Merner giebt ihr auch für 12 Groschen; sie zahlt aber nur 7 Groschen ab; den Rest wird Frau Berthold selbst belingen". Von Merner geht sie zu einem andern Schmittwurzengeld Merner und erinnert sich, unter gleichem Vorzeichen wie erst, mit 12 Groschen Schmerzen. Dieser bezahlte die Richter aber gar nicht. Das die Beamtenbedienung und den Widerstand betrifft, so besteht darüber darin, daß sie in ihrer Gesangstunde zu schloß hofflichen Raum gemacht hat, dem Ammeier Auerwald, als er sie zur Rude vertrieb, mit den Händen ins Gesäß gefahren ist, sich zur Thure hinuntergezogen, ihrer Kleidungseinheit durch Spalten und an die Wandansatzungen energischen Widerstand geleistet, den zur Hilfe gerufenen Wachtmüller angepußt und endlich ihrer Galle gegen die Geschworenen durch wildes Schimpfen zum gemahnt hat. Der Gerichtsbot bestätigte nach Abhandlung des Staatsanwalts Dr. Franck den Bescheid des Gerichtsrats Wölstrau. — Das Kommando der vierten Compagnie des Feldgrenadierregiments König Johann Nr. 100 batte über den Handelsmann Hartmann in Uebigau Einspruch erhoben, weil derselbe eine vom Schlesischen kommende, vom Unteroffizier Hossler bestellte Abteilung Soldaten beleidigt hatte. Hartmann läßt mit seinem Hundekurbier auf der Dienstgraderstraße, als ob ihm die betreffende Abteilung beigegeben. Es ist denkbahr, auf das Trotzen zu fahren und, da er ziemlich angetrunken ist, nimmt er dies ebenfalls auf, lädt den Grenadier Schart, welchen verstoßen ein Weißchen qualmt, um folgenden Worten an: "Du mit Deiner alten Polizeiweise machst das Kraut auch nicht saft. Du alter Sauvages", die übrige Mannschaft neunt er "lumpige Soldaten". Er wird darauf festgenommen, erst nach der Kaiserei, dann auf die Verhaftung auf der Rhainygasie gestellt. Beim Gerichtsamt Diesen wurde Hartmann zu 1 Woche Haft verurteilt. Er erbot gegen dieses Eckenstück erfolglos gebliebenen Einspruch.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Spizeller-Affäre lebt neben so vielen anderen Themen auch manche rasante Aktion zu Tage. Der Herausgeber eines hochigen Stahlalblattes, welcher fast notwendig von der Spizeler mit 15,000 fl. batte bestochen lassen, dies auch dadurch eingenaht, daß er, als beim Zusammenbruch der Partei alle herren Verträge u. s. f. an den Tag kamen, die genannte Summe an die Rentierungsume zuführte, — die Spizellerin meint heut in seinem Blatt: "Das Leben des rei. Spizeller habe, eorebli eo verläßt, gewohnt gewesen, den Rücken der Armen doch wohl gehabt — und fährt dann weiter fort: "Der h. Spizeller sieht, trotzdem er gehoben, im Gehgenkalender. Die Wolltadde u. dgl. Adels batte vor einigen Wochen eine solche Aude etabliert blühten wie nur, was das Reinen ein richtig und das Bedürfnis dazu vorhatten war, und wie treten auch jetzt fast ein, daß der Magistrat diese Aude der Rei. Spizeller erhalten und fortsetzen soll; wir betrachten diese Abschöpfung für gar nicht unehrenhaft und raten dem tollischen Magistrat — auf dem Spitzwort auch vom Feinde zu lernen.

Frankreich. Die Auktion in Paris ist in Juniausbrüggen. Die Boulevardpresse war außerordentlich plausibel und Anteile waren ungefähr 20 Centimes teurer nicht, als an der offiziellen Börse. Die Bonapartisten waren auf der einen in großer Anzahl vorhanden, um mit einer Sprache, die wenn der "Empereur" ihnen in Boulogne gelandet wäre, in der Nationalversammlung hätten sich reut eine Waffe hemmlicher imperialistischer Beamten eingefunden, verurteilt wurden, der Generalsekretär Emil Clémenceau, als dieser Justizminister war.

Die Antwort, welche Thiers am 19. d. den Delegierten der republikanischen Lienten keine Republikantie gab, lautet nach von diesen verständigtem Bericht wie folgt: "Ich bin ermüdet; meine Gesundheit hat durch die schwere Ausübung der Regierung und durch die beiden parlamentarischen Ansprüche gelitten. Außerdem macht mir die Stadt die Aufgabe, nach deren Wunsch zu regieren, jeden Tag schwerer. Eine Gesundheit bietet sich mir, um mich der Last der Verantwortlichkeit zu entledigen; ich ergreife sie zugleich. Ich weiß wohl, man wird mich anklagen, daß Werk unvollendet zu lassen, während ich meine Regierung befehlend gesundet habe und das die Betreuung des Territoriums ist. Aber ich werde die Vollendung dieses meinigen Nachschlag überlassen. Die am Sonnabend vorliegende Pleite reorganisierte Armee in die Armee des Geistes; sie ist der Regierung ironisch; mit ihrer Unterstützung wird die Herabsetzung der Regierung ohne Gewaltstirbung, ohne Unruhe vor sich gehen. Glauben Sie mir, daß, wenn ich zurücktrete, man nicht verucht hat, mich davon abzuhalten. Meine intimen Freunde, wie Clemenceau, Millet, Nat, raten mir, die Gewalt zu bewahren. Wie könnte ich dichten? Die Rechte bereitet mir nicht allein eine Kündigung, sondern auch Sanierungsleisten in der Vollkommenheit unserer gesetzlichen Anordnungen. Da mit ich zustimme, die Regierung zu erhalten, muss ich auch die moralische Kraft haben, welche mir die genüge Siguia gebraucht hat und die ein vernünftiges Vertrauen vor mir allein aufzufangen kann; ich muss auch neuzeitliche Reformen haben, welche den Gang unserer Institutionen erleichtern. Nur unter diesen Bedingungen kann ich an den Gewalt treten."

Amerika. Die Teuton-Gaststätte der Vereinigen in Sacramento, eine Eisdiele, die mehrere Tage dauernte, nahm am 24. October ihr Ende; am 25. Mittwoch des letzten Tages war in fünf Hotels große Menschenmenge vor der Teuton-Gaststätte, welche den Gang unserer Institutionen erleichtern. Nur unter diesen Bedingungen kann ich an den Gewalt treten."

Gesellen.

"Selt einzigen Tagen heißt einer der bedeutendsten Alterspieler, Carl Kittig, wieder in Dresden und wird diesen Winter über Unterricht im Spiel dieses schönen Instrumentes geben. Herr Kittig kommt aus London, wo er in den besten Kreisen gespielt und Unterricht erhielt hat.

+ In Berlin leidet Herr v. Winterfeld zu einer

Obrigkeit an Capital ihr Graben-Hoffmann auf, der

doch trotz so mancher populären Elegie in nicht glücklicher Ver-

holzung versteht.

Neben dem Orgelconcert unseres Mitbürgers A. Fischer in Wien hat Hanckel einiges allgemeines Beachtenswertes: Als Concert-Instrument gilt es allen möglichen wie die Orgel schmeichelnd ausdrücken — aber ein weites Maß damit uns dabei empfindenswert. Eine Reihe von Orgelstücken nach einander erschien nicht dies Monotonie, sondern eine mit der Art der Tonierung zusammenhängende nervöse Aufregung.

Die Bravour des Spiels in raschen, jagenden Sägen und

bestimmten Sätzen ohne Unordnung und Verwirrtheit gleichsam

gleichsam eine schwermüthige Elegie von Elegie über den Namen B. H. "

Das Wiener "S. Ad. B." meldet über 2500000

dieselben Meter jährt in Dresden so wohlbewilligten Freigaben:

Wiliard's "Festliches" Beispiel: "S. Ad. B. Sammel-

tonne" wurde mit großem Interesse namhaftem Beifall auf-

genommen. Der Dichter bietet und da ein Werk mit modernen

Klementen bezeichnete S. Ad. B. Wiliard, wo Wiliard und

Wiliard bestehen, prieserliche Handels und weltliche Hoffnun-

geln in einem rein recht wissenschaftlichen Gemüte gemäß sind. Der Name der Sammlung ist leicht einzufallen: vor Hammertun-

geln das Werk, das ihm der Kaiser verleiht und das in

Reich und Central gegen ihn zu verteidigen hat. „Ge-

endet Alles gut“, wie eine Paraphrase zur Verbindung des

Publikums gleich im ersten Satz verfünt.

+ Heute die Auktionierung des G. M. v. Meyer'schen

Spiels "Abu Hassan" förderte die "S. Ad. B.": "Abu

Hassan" in der gegenwärtigen Generation eine volle Wille

zu leben; es wurde 1813 im Theater an der ersten gegeben

unter Urechte, Schrift und Sprech, aber nach der zweiten

Verstellung zurückgezogen. Weber setzte den "Abu Hassan"

1811, in einer fröhlichen, verehrten Darmstädter Freiheit

welche und Mar v. Weber in seinem fröhlichen, Lebensvol-

lebendig schafft. Die Handlung — ein im Schuhlager nea-

erer, lebensfrischer junger Mann, der nie tot geht, um

eine Bläue zu preuen — hatte damals im Theater nur

allzuviel Aktualität. Der Groß der drangenden Blicke er-

"Geld! Geld!" war der erste, was Weber davon

komponierte, und "Geld!" lautete auch das nächste Ziel, an

der er mit der jüngsten Bühne loszog. „Zu werde,

siehst du an einen Freund, den Abu Hassan dem Opo ver-

deutlicht, vielleicht freit er da etwas Ordentliches“. Se-

tensimum gerieten auch willig 400 Kunden zu Stelen

und Weber war für eine Zeit lang berühmt. Die Wurst

„Abu Hassan“ hat bis ins längst längst das geringste Geräusch

und man glaubte voraussehen zu müssen, daß sich der Panther

in's Meer gestürzt habe und ertrunken sei. Endlich, als der hell-

Zug herzogte, begab sich der Capitain mit seinen Offi-

ziellen sofort die nötigen Maßregeln, um die Ordnung in der

ausgezogenen Menge herzustellen. Gänzlicher Weise war mit Aus-

nahme eines Mannes, der im Außen eine Wunde von einem

Schlag der Pantherei hatte, Niemand verletzt. Gänzliche

Leistungen, die zum Zutreffend führen, wurden demnächst

gehörig verschlossen, und man ließ bis zum Anbruch des nächsten

Tags den Panther in seinem eroberten Reich. Im Verlaufe der

Nacht vernahm man im Zwischenreich nicht das geringste Geräusch

und man glaubte voraussehen zu müssen, daß sich der Panther

in's Meer gestürzt habe und ertrunken sei. Endlich, als der hell-

Zug herzogte, begab sich der Capitain mit seinen Offi-

ziellen und zwanzig Leuten von der Mannschaft, sämtlich be-

waffnet, in das Zwischenreich. Das gesuchte Thier war nir-

gends zu sehen; vergeblich wurde jeder Winkel durchsucht, keine

Spur des furchtbaren Bewohners der Jungfern vorzufinden,

und nach unzähligen verlustreichen Suchen stellte sich die

Frage, daß die Pantere in's Meer gegangen, zur allgemeinen

Überzeugung. Folgendes Tage ließ der Dampfer in den Hafen

von Venosa ein, um einen Thal seiner Ladung zu lösen, und

noch an denselben Abend lief das Schiff wieder aus, um seinen

Bestimmungsort Calcutta zu erreichen. In der nächsten Nacht

berührte der Steuermann eines Gegenstandes, der mit in den

unbekannten Schuppen verpackt war, und beauftragte einen Ma-

rien, einen Chinesen, mit Herstellung des Gewünschten.

Heute hatte sich der Chinesen entfernt, als er, am ganzen Leibe

wider, wieder herkam und vor Entsehen stammelte: "Der

Panther ist da". Der sofort herbeigehende Capitain versuchte

vergeblich, den vom Schuppen völlig überwältigten Chinesen zu

überreden, daß er mit an den Ort zurückkehre, wo sich der Panther

gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Capitain, einschließlich

der Aussage des furchtbaren Matrosen vollkommenen Gla-

ben nicht beizustehen, anderthalb aber um die Passagiere nicht in

neuen Nahrungs zu verlieren, ohne jede Begleitung den Panther

aufzusuchen, den er mit an den Ort zurückkehrte, wo sich der Panther

gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Capitain, einschließlich

der Aussage des furchtbaren Matrosen vollkommenen Gla-

ben nicht beizustehen, anderthalb aber um die Passagiere nicht in

neuen Nahrungs zu verlieren, ohne jede Begleitung den Panther

aufzusuchen, den er mit an den Ort zurückkehrte, wo sich der Panther

gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Capitain, einschließlich

der Aussage des furchtbaren Matrosen vollkommenen Gla-

ben nicht beizustehen, anderthalb aber um die Passagiere nicht in

neuen Nahrungs zu verlieren, ohne jede Begleitung den Panther

aufzusuchen, den er mit an den Ort zurückkehrte, wo sich der Panther

gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Capitain, einschließlich

der Aussage des furchtbaren Matrosen vollkommenen Gla-

ben nicht beizustehen, anderthalb aber um die Passagiere nicht in

neuen Nahrungs zu verlieren, ohne jede Begleitung den Panther

aufzusuchen, den er mit an den Ort zurückkehrte, wo sich der Panther

gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Capitain, einschließlich

der Aussage des furchtbaren Matrosen vollkommenen Gla-

ben nicht beizustehen, anderthalb aber um die Passagiere nicht in

neuen Nahrungs zu verlieren, ohne jede Begleitung den Panther

aufzusuchen, den er mit an den Ort zurückkehrte, wo sich der Panther

gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Capitain, einschließlich

der Aussage des furchtbaren Matrosen vollkommenen Gla-